

Ein echter Leckerbissen

MLP-Cup: Thomas Schoorel gewinnt hochklassiges Finale

Von Daniel Hund

Nußloch. Leer ist es im Nußlocher Racket-Center eigentlich nie, aber so voll? Gestern, es war um kurz vor 13 Uhr, herrschte dort der Ausnahmezustand: Draußen ging nichts mehr. Da waren Autos, überall Autos – aber keine Parkplätze mehr. Umdenken war angesagt: Acker statt eingezeichnete Stellfläche. Und verschmutzte Felgen nahmen viele in Kauf. Weil sie dabei sein wollten, weil sie sehen wollten, wer sich beim MLP-Cup die Krone aufsetzt.

Gejubelt hat am Ende dann Thomas Schoorel (24/ATP 211). Ein Niederländer, ein Aufschlag-Riese, ein Hochgeschwindigkeits-Spieler. Vor allem sein Aufschlag und seine Vorhand sind waffenscheinverdächtig. Jan Mertl (32/ATP 202) bekam es zu spüren. Der Tscheche gab alles, musste sich letztlich aber vor rund 600 Zuschauern mit einer 4:6, 7:6 und 4:6-Niederlage anfreunden.

„Da hat schon der Richtige gewonnen“, schmunzelte Turnierleiter Rolf Staguhn. Der übrigens auch einen gu-

ckerbissen auf den Hallenteppich gezaubert wurde. Es standen sich zwei Assen gegenüber, die ihr Handwerk verstehen. Zwei auf Augenhöhe. Staguhn nickte: „Wir hatten immer starke Spieler im Finale, oft war es allerdings so, dass nach einer anstrengenden Turnierwoche nicht mehr beide Spieler ihr Optimum zeigen konnten.“

Gestern war das komplett anders. Es ging hin und her, vor und zurück. Gerade Schoorel machte Dampf, schüttelte ab und an auch mal eine krachende einhändige Rückhand aus dem linken Schlagarm. Wie ein Strich schlugen die dann an der Grundlinie ein.

Schoorel war es übrigens auch, der Andreas Beck (27/ATP 184) vorzeitig auf die Heimreise geschickt hatte. Der ehemalige deutsche Davis-Cup-Spieler musste sich Schoorel mit 4:6 und 6:7 geschlagen geben. „In diesem Match war er der Konstantere. Beck hat insbesondere in wichtigen Momenten vermeidbare Fehler eingestreut“, resümierte Staguhn.

Einer, der ebenfalls in Erinnerung

bleiben wird, ist Sebastian Prechtel. Der 17-Jährige vom Bayerischen Tennis-Verband spielte in Nußloch groß auf. Zunächst schoss er sich durch die Quali, dann gewann er zwei Runden im Hauptfeld. Staguhn: „Ein ganz toller Spieler ist das. Ruhig und gelassen, aber trotzdem mit einer aggressiven Spielweise. Er lässt für die Zukunft hoffen.“

Gestoppt wurde er im Viertelfinale von Schoorel. Deutlich. Mit 3:6, 1:6. „Der war noch eine Nummer zu groß für Sebastian,

was jedoch auch mit der Erfahrung zusammenhängt“, berichtet Staguhn.

Um ein Haar hätte Schoorel auch den Doppeltitel gewonnen. Doch unmittelbar nach seinem Einzel-Coup fehlte ihm dann gestern etwas die Kraft. An der Seite seines Landsmanns Romano Frantzen unterlag er der tschechischen Paarung Roman Jebavy und Marek Michalicka mit 6:7 und 5:7.



Variables Spiel: Ab und an streut der Niederländer Thomas Schoorel auch mal einen gefühlvollen Slice ein. Foto: vaf

ten Riecher hatte: Der ehemalige Europameister im Seniorenbereich tippte schon Mitte der Woche auf Schoorel, schwärmte von seiner Power, von seiner Präzision.

Doch auch Mertl muss man ein Kompliment machen: MLP-Cup-Insider merkten nämlich schnell, dass da in diesem Jahr kein gewöhnliches Finale ausgespielt wurde, sondern ein Tennis-Le-